

Jakobsnotizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

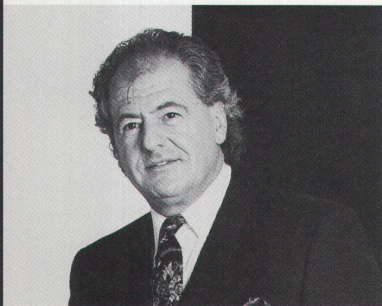
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesucht wird ein Kanute für die Probefahrt über die Niagarafälle.

Churer in der Hall of Fame

Auf die Welt kam er in Chur, in den fünfziger Jahren lernte er Innenarchitektur an der Kunstgewerbeschule in Zürich, 1962 liess er sich in New York nieder, im Juli dieses Jahres wurde sein Bild als siebtes in der Hall of Fame der American Society of Interior Designers aufgehängt: Andre Staffelbach. Er baut mit seinem 48köpfigen Atelier für «Deutsche und Schweizer in Amerika und für Amerikaner in Deutschland». IBM, Mobil, 3M, Bozell sind einige Leuchten seiner Kundenliste.

Andre Staffelbach, von Chur nach Amerika in die Hall of Fame



Typograf Weidmann

Die Raymond Loewy Stiftung hat Kurt Weidmann, dem Typografen, Grafiker und Nachdenker über Design, den Lucky Strike Designer Award verliehen. Weidmann hat am Erscheinungsbild von Firmen wie Daimler-Benz, Bankgesellschaft Berlin, Deutsche Bahn und Deutsche Post mitgearbeitet. Er erhält 60 000 DM und ein von Uta Brandes herausgegebenes Buch: «Kurt Weidmann – Wo der Buchstabe das Wort führt».

Design Oscar

Die «Best of NeoCon-Competition» in den USA gewann ein Schweizer Unternehmen. Das Konferenzsystem «Zoom-Meeting» von Mobi-



Das ausgezeichnete «Zoom-Meeting»

mex in Seon erhielt die Auszeichnung für Design im Bürobereich.

Europäischer Solarpreis

Die Firma Jenny Energietechnik aus Oberburg hat den Europäischen Solarpreis in Wien erhalten. Die Firma deckt den Bedarf ihrer Produktion und den eines benachbarten Wohnhauses mit Sonnenenergie.

Europa-Preis Mario Botta

Die Fördergemeinschaft der Europäischen Wirtschaft in Basel, das Europäische Kultur-Forum in Strassburg und der Kultur-Förderpreis der Wirtschaft in Karlsruhe haben zusammen den Europa-Preis für Architektur dem Tessiner Mario Botta verliehen. Dieser erhielt 10 000 DM für einen Industriebau für Abfallbeseitigung am Langensee.

Menn im Prättigau

Die Umfahrung von Klosters erhält ein Schmuckstück. Christian Menn schlägt eine 540 m lange Schrägseilbrücke übers Tal. Vier Pylonen, die wie ein Ypsilon in den Himmel ragen, tragen die 12 m breite Fahrbahn an Seilen. Menns Brücke hat eine ungewöhnliche Geschichte. Der Jury, deren Mitglied auch der emeritierte Brückenbauprofessor war, wollte keines der vier eingegangenen Projekte gefallen. Menn griff schliesslich selber zur Feder und überzeugte Jurykollegen und das Bündner Tiefbauamt mit seinem Vorschlag. Man war einhellig begeistert und freut sich, dass

«Lieber Christian Jaquet

Was lange währt, wird endlich gut: Die Langenthaler haben einen Direktor für das Design Center gefunden: Dich. Ich gratuliere Dir zu Deinem neuen Beruf und hoffe, Du hast viel Spass im Schweizer Mittelland. Überrascht war ich schon, wie schwer es den Langenthalern fiel, die Stelle zu besetzen. Über ein Jahr haben sie suchen müssen. Weder an attraktivem Lohn noch an Versprechen auf Spielraum hat's gemangelt. War es so schwer, weil nirgends soviel Schweiz ist wie in und um Langenthal? Vielleicht. Aber immerhin hat die Gemeinde 6 Mio. Franken gesprochen, damit eine alte Mühle fürs Center hergerichtet werden konnte. Das ist etwas in einer Zeit, wo landauf, landab Kulturgelder gekürzt werden. Du kannst Dich als Direktor eines kulturellen Instituts, das wohl privatwirtschaftlich verfasst ist, auf die Stadtöffentlichkeit stützen. Erfreulich auch, dass die, welche Dich berufen haben, es mit den Indianern halten: Sie setzen auf den Rat der Alten. All dem Getümmel um Technik, Design und Kommunikation tut ein älterer Häuptling wohl. Gewiss, Du bringst das Wissen des gewieften Fuchses und des grossen Kunstfreundes und Beziehungen aus dreissig Jahren Werbung ein. Noch bis im April arbeitest Du ja als Direktor bei der Agentur Seiler in Bern. Dir glauben die Aktionäre auch, dass Du Turn around, Break even und alles andere bald schaffen wirst. Schliesslich bist Du ein Doktor der Ökonomie. Mit Dir, einem aus der Generation meines Vaters, tritt auch einer an, der all die Seilschaften in Grafik-, Produktdesign, Kunst und Architektur kennt. Dass Du kürzlich die Karriere der Baseball-Mütze als wichtiges Kulturereignis gelobt hast, hat mir gefallen. Welche Pfosten aber wirst Du wohl einschlagen? Unser Plan, zusammen an die Telecom nach Genf zu fahren, ist zwar gescheitert, aber ich nehme es doch als Zeichen, wo Du ansetzen wirst: bei der Informations- und Kommunikationsgesellschaft. Die sozialen und politischen Folgen der ungestümen technischen Entwicklung sind Themen auch des Design Centers. Mich nimmt Wunder, wie Du sie aufnimmst, wie Du daraus ein Programm machst. Gewiss: Auch Schönheit muss sein. Aber das Design am Objekt, die Verfertigung eleganter Gegenstände, schöner Tücher und sinnreicher Plakate kann nicht alles gewesen sein. Nötig ist auch, dass Du aus dem Center einen Ort machst, wo Vielfalt vermittelt wird. Von Dir ist es nicht so weit nach Lausanne, und ab Olten fährt der Schnellzug ins Tessin. Langenthal nicht als eigenartiger Anspruch, dass ab morgen da die Welt erfunden wird, sondern als Ort, wohin man gerne kommt, neugierig ist und wohl bewirtet wird. Schliesslich: Ich hoffe, dass mit Dir ein Direktor antritt, der sich endlich des Problems der Alpenfaltung annimmt, für das bisher die Geologen das Monopol beanspruchen. Wer hat wann, weshalb und wie gefaltet? Du weisst: Falten ist ein Gestaltungsproblem. Antworten werden den Kern der Schweizer Kultur und damit des Designs treffen. Du siehst: Aufgaben gibt es genug.»

Christian Jaquet, erster Direktor des Design Center Langenthal

